Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 29 (1972)
Heft: 4

Artikel: Alkohol und Lebercirrhose
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-970684

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Innenseite muss vom Daumen nach unten noch etwas Fleisch gebildet werden, aber das kommt so sicher, wie es bei der übrigen Hand entstanden ist. Jeden Tag mache ich kleine Fortschritte. Ist das nicht wunderbar? Schade, dass ich keine Photo gemacht habe, ehe ich mit Symphosan begann!»

Drei Tage später ging nochmals ein Schreiben bei mir ein, indem mir mein Freund ergänzend berichtete: «Am 12. Febr. 72 schrieb ich Dir wegen meiner rechten Hand, die zu neuem Leben gekommen ist. Wenn man bedenkt, dass ich schon 74 Jahre alt bin, so ist doch der Wiederherstellungsprozess mit dem Symphosan ziemlich schnell verlaufen. Nächste Woche, also die 6. Woche, hoffe ich, dass die Hand wieder vollständig hergestellt ist. Wie ich schon geschrieben habe, finde ich es wunderbar und kaum zu glauben. Da wir uns darüber so freuen, weil wir täglich kleine Fortschritte sehen, wollte ich dies auch Dich wissen lassen.»

Trotz hohem Alter

Oft scheint es auch mir fast unglaublich zu sein, dass durch solch einfache Pflanzenmittel dermassen erfreuliche Heilerfoge erzielt werden können, und zwar selbst in Fällen, in denen schulmedizinische Bücher kleinlaut erklären, eine Behandlung sei bis jetzt leider nicht möglich. Der Bericht meines Freundes ist in dem Falle doppelt erstaunlich, besonders auch, weil es sich bei ihm um einen 74jährigen Mann handelt. Bei solch hohem Alter ist eine derartige Regeneration bestimmt nicht so leicht zu erreichen und keineswegs selbstverständlich, denn die Heiltendenz kann im Alter sehr beeinträchtigt werden. Bedenkt man nun, dass der Krankheitsprozess nicht einfach nur gestoppt werden konnte, sondern, dass der Kranke die frühere Gesundheit der Hand wieder zurückgewann, was bei den Schulmedizinern als unmöglich gilt, dann kann ein solcher Erfolg wirklich als wunderbar bezeichnet werden. Allerdings muss auch die Ausdauer des Patienten dabei noch in Betracht gezogen werden, denn 5 Wochen liess er sich nicht beirren im Befolgen der Ratschläge, während sich Schritt für Schritt der Erfolg zeigte.

Symphosan ist ein einfaches Frischpflanzenpräparat, hergestellt aus der sibirischen Wallwurz, verstärkt mit Arnika, Hamamelis, Solidago, Hypericum perf. und Sanikel. Es wäre gut, wenn solch ein Naturheilmittel seiner Vorzüglichkeit wegen in keiner Hausapotheke fehlen würde, bringt es doch vor allem bei Quetschungen und Schürfungen eine schnelle Hilfe, vermag aber auch bei Rheuma und Arthritis sofort zu lindern. Zusätzlich zieht auch die Haut aus der Anwendung Nutzen, da sie schön und elastisch wird, was ja auch aus dem Bericht meines Freundes hervorgeht, denn die Haut der kranken Hand wurde schöner als die der andern. Es ist bestimmt für manchen tröstlich, gewahr werden zu können, dass Naturmittel womöglich immer noch helfen, wenn die anderen versagen.

Alkohol und Lebercirrhose

Bekannt ist uns sicher allen, dass übermässiger Fettgenuss, hauptsächlich fettgebackene Speisen, die Leber mit der Zeit empfindlich zu schädigen vermag. Die üblichen Pommes frites, die in gewissen Gaststätten so zubereitet werden, dass stundenlang das gleiche Fett Verwendung findet, sind vor allem für die Leber eine starke Zumutung, besonders wenn man ihnen oft und fleissig zuspricht. Wer daher seine Leber schonen und sie vor ernstlicher Erkrankung bewahren will, begnüge sich mit einem bescheidenen Fettverbrauch. Es ist indes leichter, diesen Rat zu befolgen und zur Gewohnheit werden zu lassen, als wenn wir die Einschränkung des Alkoholgenusses von jenem, der ihm ergeben ist, verlangen. Manche mag es überraschen, dass ausser dem Fett auch der Alkohol der Leber sehr zusetzen

kann. Dies erfahren wir indes durch eine Statistik der Weltgesundheitsorganisation, deren Aufzeichnungen den Beweis davon erbringen. Verglichen mit dem übrigen Europa weist beispielsweise Westberlin die meisten Todesfälle durch Lebercirrhose auf, und zwar wegen Alkoholmissbrauchs. Zu diesem unerfreulichen Zustand mag der Wegfall der spezifischen Alkoholsteuern viel beigetragen haben. Wenigstens vermutet man dies. Infolge Alkoholmissbrauchs sind nämlich in Westberlin doppelt so viele Todesfälle durch Lebercirrhose zu verzeichnen als in der Schweiz und in Spanien, während der Vergleich gegenüber den skandinavischen Ländern achtmal höher ist.

Nicht einmal Bayern hat soviel Alkoholgeschädigte wie Westberlin, obschon das Biertrinken diesbezüglich auch dort einzelnen zum Verhängnis geworden ist. Ich hatte einmal einen Patienten aus Bayern mit einem erheblichen Leber- und Nierenschaden zu beraten. Als ich ihn auf die Notwendigkeit aufmerksam machte, den Biergenuss in etwas vernünftigerem Rahmen zu halten, beteuerte er mir, er habe schon stark damit abgebaut, denn er trinke an heissen Tagen nur noch 12 Liter Bier, während es vorher so um die 20 bis 25 Liter gewesen seien. Ein gewöhnlicher Mensch wäre allerdings an solch einem Übermass längst zugrunde gegangen, aber als Bierbrauer konnte sich der Patient eben mehr gestatten. Man kann über solcherlei Feststellungen wirklich den Kopf schütteln. Wie soll man jemandem gesundheitlich helfen können, wenn er den krassen Schädigungen nicht Einhalt gebieten kann? Bei solch übertriebenen Gewohnheiten muss man eben die schlimmen Folgen in Kauf nehmen!

Beachtung der Folgen

Was aber mochte in Westberlin neben dem Wegfall der spezifischen Alkoholsteuern dazu beigetragen haben, dem Alkohol in solch gefahrbringendem Ausmass zuzusprechen? Sind es vielleicht die politischen Spannungen, die als Mitursache in Betracht zu ziehen sind? Sollten die Berliner im Alkohol womöglich Trost und Entspannung suchen? Wie immer es sich auch verhalten mag, eines steht fest, dass nicht nur der Berliner, sondern wir alle über die Folgen des Alkoholmissbrauchs Bescheid wissen sollten. Ein Übermass an Alkohol wird mit der Zeit für Leber und Niere zur zu grossen Belastung, denn auch normale Organe können entarten, wenn man ihnen zuviel Schädigungen zumutet. Bei der Leber entsteht in solchem Falle eine Lebercirrhose, was in unserer deutschen Sprache Leberverhärtung bedeutet. Mit dieser Erkrankung lässt sich keineswegs spassen, denn es handelt sich bei diesem Leiden um einen gefährlichen Zustand. Eine voranschreitende Lebercirrhose kann den Ausfall der Leberfunktionen verursachen. In solchem Falle geht der Körper an einer Intoxikation zugrunde. Auch die besten Naturmittel helfen alsdann nicht mehr. Es ist daher ratsam, dass man frühzeitig lernt, im Alkoholgenuss stets mässig zu sein. Wer jedoch gleichwohl einer gewissen Schwäche erliegen könnte, sollte sich des Alkohols am besten ganz enthalten.

Rheuma und modernes Wohnen

Gesundheitsschriften geben uns des öftern bekannt, dass das Wohnen in Betonbauten keineswegs gesund sei. Besonders Frauen, die meist mehr Zeit zu Hause verbringen als ihre Männer, sind dieserhalb Rheumaerkrankungen weit eher ausgesetzt. Doch auch Neuralgien werden in Betonbauten mehr gefördert als in Holz- oder Backsteinhäusern, wie man sie früher erstellte und bewohnte. Es sind mir selbst einige Patienten bekannt, die aus diesem Grunde ihre moderne Wohnung im Betonblock verlassen haben, um sie mit einer weniger komfortablen im Holzhaus oder Ziegelsteinbau zu vertauschen. Da sich eine solche Änderung nach dem